

Eine Reise durch die skurrile Welt von Erwin Schatzmann

TEXT: JUDITH ANNAHEIM, BILDER: PETER DE JONG

In seiner noch bis zum 25. Mai dauernden Ausstellung «Sei Fakir!» im museumbickel in Walenstadt fordert der Künstler Erwin Schatzmann die Besucher auf, sich auf eine mit Stacheldraht umwickelte, mit farbigen Blumen bemalte Holzbank zu setzen – natürlich vergebens.

Mit seinen Holzskulpturen, Bildern und Texten wird der Museumsraum zu einer Variante dessen, was Erwin Schatzmann «Morgenland» nennt, jenes Stück Land am Rande von Winterthur, das er zu seinem Lebens- und Arbeitsort gemacht hat. Im «Morgenland» gibt es tatsächlich all das, was das schöne altmodische Wort verheisst: Farben überall, Geheimnisvolles und Fantastisches, Sinnlichkeit, Fülle und Weisheit. Letztere – beziehungsweise das Streben danach – findet seinen Ausdruck ganz besonders in den Texten, die seine intensive Auseinandersetzung mit philosophischen, religiösen und politischen Fragen spiegeln.

Fantastische Bildwelt

Erwin Schatzmanns künstlerisches Werk ist ein kontinuierliches Gestalten von Objekten, von Lebensraum und eigener Lebensrealität. Eine Sinn und Freude stiftende Kultur nicht nur zu entwerfen, sondern selbst zu leben, steht dabei im Zentrum. Tatsächlich lässt man sich leicht entführen in diese Welt, in die unzähligen Räume, die sich auf-tun, von grossen, durch die Anordnung der Skulpturen geschaffenen Räumen bis zu kleinen Nischen, in denen sich Objekte unterschiedlichster Herkunft begegnen. Bei Erwin Schatzmann ist es jedenfalls nie leer. Auch die in Aquarelltechnik gemalten Bilder sind von fantastischen Figuren dicht bevölkert, vereinen Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt. Jedes Bild erzählt eine eigene Geschichte. Die Bildwelten enthalten Liebliches, Absurdes, Trauriges oder Lustiges, sie er-

zählen von uns bekannten Erfahrungen und bleiben dennoch rätselhaft. Sie haben den Zauber einer Welt, in der das Leben alle nur möglichen Formen annehmen kann, getragen von einer friedlichen und humorvollen Grundstimmung.

Kunst zum Anfassen

1979, nach Reisen in Europa, Amerika und Asien, beschloss Erwin Schatzmann Künstler zu werden. In seinen Augen ist Kunst «weder Selbstdarstellung noch Selbstverwirklichung, sondern Dienst an der Gesellschaft, Forschung, Verwirklichung von Ideen, die grösser sind als der Künstler selbst». Entsprechend hat er sich auch immer wieder politisch engagiert, etwa mit seinem Projekt «Ein See für Winterthur». Dieses wurde zwar 1999 in einer Volksabstimmung abgelehnt, was ihn aber nicht daran hinderte, die nach wie vor virulente Idee 2011 im Rahmen einer Kunstausstellung nochmals zu lancieren. Schatzmann ist es wichtig, Kunst für die Menschen und nicht fürs Museum zu schaffen. An zahlreichen Orten im öffentlichen Raum stehen seine bunten Holzbänke, Skulpturen zum Berühren und Bestaunen. Zudem organisiert er Ausstellungen wie im 2013 auf dem Gelände um die Mörsburg bei Winterthur. «Kunst ums Schloss» war nicht nur ein Skulpturenpark mit Werken von Kunstschaffenden aus der Region, sondern bot mit einem Sommerfest auch Gelegenheit zum Feiern – ganz im Sinne Schatzmanns, der eine seiner Aufgaben darin sieht, «etwas zum Fest des Lebens beizutragen».



Bunt, kreativ und vielfältig: Erwin Schatzmann stellt im museumbickel seine farbig bemalten Holzfiguren sowie Installationen, Bilder und Texte aus.